

# Symptomatologische Illustrationen

Nummer 17 – Februar 2001

## Nachlese zur Nr. 16

Die Reaktionen auf unseren „Erdrutsch“-Artikel waren zahlreich, meist telefonisch und zustimmend. Besonders gefreut haben uns Zeilen wie: „Besten Dank für Ihre Ausführungen ... zu den Erdrutsch-Verhältnissen am PPP in spe-Hügel. Das ist ein Beitrag zu der Hygiene, die man sich immer wünscht!“ Doch die Offenlegung der Arbeitsweise von Herrn Prokofieff brachte uns auch den Vorwurf der Verleumdung ein. Eine Abbestellung unseres Rundbriefes wurde folgendermassen begründet: „Unsere Mitgliedschaft der AAG haben wir Ultimo 1999 beendet; wir haben darum kein Interesse an Ihrer ‚Meinung‘ über diesen Verein. Herrn Prokofieff achten wir sehr hoch. Es tut uns darum leid, Ihre Verleumdung über diesen guten Menschen lesen zu müssen.“ Diese Begründung hat uns sehr nachdenklich gestimmt. Und die Frage, ob solche Anthroposophen nun, nachdem jener „sehr gute Mensch“ [Prokofieff] dem Vorstand beitrifft, in diese Gesellschaft, der sie bereits den Rücken zugekehrt hatten, zurückkehren werden, ist sicher berechtigt. Und eine weitere Frage beschäftigt uns: verzichten solche Verehrer von Herrn Prokofieff auch auf andere „anthroposophische“ Zeitschriften, wenn darin *Rudolf Steiner* verspottet wird? (Von einer sachlich begründeten Kritik, wie wir das zu tun pflegen, kann wohl kaum die Rede sein.)

Solche Menschen müssten z.B. doch auch *Das Goetheanum*, resp. das Nachrichtenblatt *Was in der Anthroposophische Gesellschaft vorgeht* abbestellt haben, nachdem dort (Nr. 11/1992) das Vorwort von Rudi Lissau zur englischen Ausgabe des zweiten Bandes von Rudolf Steiners *Zeitgeschichtlichen Betrachtungen (Das Karma der Unwahrhaftigkeit)* von der Redaktion (Martin Barkhoff) kommentarlos und ungekürzt abgedruckt worden war. „Als im Jahr 1988 der erste Band dieser Vorträge ... erschien“, beginnt Rudi Lissau sein Vorwort, „schrieb ich einen kurzen Aufsatz für ‚Anthroposophy Today‘ (Nr. 8). Ich sprach meine Überzeugung aus, dass diese Vorträge einer sorgfältigen Einleitung bedürften ... Sonst könnten [sie] den englischsprechenden Leser in Verwirrung bringen.“

Auf den folgenden dreieinhalb Seiten im Nachrichtenblatt versucht Rudi Lissau die Engländer (und mit dieser Veröffentlichung auch alle deutschsprachigen Leser) vor dieser „Verwirrung“ zu schützen. Sein „Vorwort“ offenbart allerdings jedem mit der Materie einigermaßen Vertrautem, dass Lissau sowohl für den fraglichen Geschichtsabschnitt und noch mehr für die geschichtliche Symptomatologie jegliches Rüstzeug und Verständnis fehlt, ein Umstand, den er sogar teilweise eingesteht, uns aber trotzdem sein Logengeschwätz (gegen Rudolf Steiner und ein symptomatologisches Verständnis der okkulten Hintergründe in der Weltpolitik) aufdrängt. Seine persönliche „Beziehung“ zu den Logen offenbart Lissau mit dem Bericht, dass ihn der „anthroposophische“ Freimaurer Jan K. Lagutt um die Übersetzung seines Werkes *Der Grundstein der Freimaurerei* gebeten habe.<sup>1</sup> Und so muss es nicht verwundern, dass Lissau bei Rudolf Steiner viele „Fehler“ und „Irrtümer“ findet, die er mit den Sätzen „entschuldigen“ möchte: „Wir können diese und ähnlich Schwächen in Rudolf Steiners Darstellungen nur verstehen, wenn wir das Phänomen Steiner mit Ehrfurcht, Liebe und Ehrlichkeit betrachten. Immer wieder macht er uns klar, dass nicht jedes Wort, das er ausspricht, aus seiner geistigen Forschung stammt. Auch er war ein Produkt seiner Zeit. Manches kommt von seiner Erziehung, von den Menschen, denen er begegnete, von den Büchern und Zeitschriften, die er las. Es ist zweifelhaft, ob er über Sir Edward Grey gesprochen hätte, wie er es tat, wenn er Gelegenheit gehabt hätte, das Karma dieser tragischen Persönlichkeit zu studieren...“

Unsere Anmerkungen zum Jugendkreis<sup>2</sup> waren für einige Leser vielleicht etwas missverständlich. Wir wollten zum Aus-

<sup>1</sup> Ergänzende Hinweise: Lagutts Vater, Dr. Jan Lagutt-von Ostheim, war der erste Leiter des am 20.9.1907 gegründeten Paracelsus-Zweiges in Basel. 1921 zog er sich vom Zweig und der Gesellschaft zurück. Sein gleichnamiger Sohn hat gemäss Rudi Lissau 1916/1917 an den *Zeitgeschichtlichen Betrachtungen* Rudolf Steiners teilgenommen. Lissau schreibt in *Anthroposophy Today* (Nr. 12): *At the age of 17 Lagutt had heard the lectures which we now call "The Karma of Untruthfulness", and they impressed him so much, that he decided to become a Freemason, learn the secret of Freemasonry and then tell the world. Forty years later he had written a book and by the time I met him it had already appeared in German. I was asked to help with the translation into English...* (Nach 40 Jahren hätte Lagutt sein Buch geschrieben, das bereits auf Deutsch erschienen war als er ihn getroffen habe. Er, Lissau, sei um Hilfe bei der Übersetzung ins Englische gebeten worden. [Selbstverständlich hatte ihm Lagutt aus seiner eigenen Logenerfahrung bestätigt, dass sich Rudolf Steiner in der Charakterisierung der westlichen Logen geirrt hatte.]

Auch Manfred Schmidt erwähnt Lissau lobend in „geeigneten“ Augenblicken, wie z.B. anlässlich seines Vortrags vor den Freimaurern der Loge Quatuor Coronati am 6.7.1990 im Grundsteinsaal des Goetheanums. Er bezeichnet dessen *Grundstein der Freimaurerei* „als einen lebendigen Brückenschlag zwischen der Freimaurerei und der anthroposophischen Bewegung (Bericht über die Jahrestagung der Forschungsloge Quatuor Coronati vom 5.-8. Juli 1990 in Basel, 1990, Christian Rosenkreuz-Zweig in Hamburg).“

<sup>2</sup> Es handelt sich um jenen Kreis, der damals auf Initiative von zwölf jungen Anthroposophen, u.a. W. Rath, E. Lehrs, R. Maikowski, H. Hahn, 1922 entstanden ist. Die Mitglieder und die Existenz dieses Kreises bleiben bis heute geheim. Erst seit der Veröffentlichung des GA-Bandes 266/III (1998) ist die Existenz des Kreises offiziell bekannt. Zuvor war lediglich im Cagliostro-Verlag in Amsterdam eine weitgehend unbekannt gebliebene Publikation darüber erschienen (1986): *Der esoterische Jugendkreis – Rudolf Steiner*. Man darf da-

druck bringen, dass die Drahtzieher hinter der AAG den Jugendkreis, d.h. dessen zahlreiche ausgesprochen naiven Mitglieder, missbrauchen, sie als gutmeinende und strebsame Marionetten für ihre Sonderinteressen tanzen lassen. Und viele tanzen so ahnungslos mit wie die „humanistischen“ Sozialdemokraten in der äusseren Politik: wohlmeinend, partei- und/oder obrigkeitstgläubig, unfähig zu einem eigenen und/oder gar kritischen Urteil über das Parteiprogramm.<sup>3</sup> Als Leitsterne ergeben sich Positivismus, Moralität und Gruppenseelenhaftigkeit (vermeintliche Brüderlichkeit, d.h. im Sinne von: „und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein“)<sup>4</sup> – jenseits vom geringsten Verständnis der Verhältnisse in der Welt und/oder innerhalb der anthroposophischen Gesellschaft und Bewegung.

In ihrer Obrigkeits- und (Geistes-?)Führerverehrung straffen sie die Segel für eine neue Spielart, eine für Anthroposophen speziell geschaffene „Ikonen“-Verehrung, die uns endgültig an einer fruchtbaren anthroposophischen Arbeit hindern. Als solche „Ikonen“ werden sowohl „wiederverkörperte Holocaust-Opfer“ (Barbro Karlen usw.) als auch „wiederverkörperte Rudolf Steiners“ (z.B. Herr Prokofieff; selber Kreismitglied) verehrt. Letzterer scheint sogar an „Popularität“ Rudolf Steiner zu übertreffen, denn wie sonst würde man ihm verzeihen (vorausgesetzt, dass man es bemerkt), dass er Rudolf Steiner auf Schritt und Tritt „revidiert“. (Wir erinnern hier an das Buch von Irina Gordienko, an jenes von Herbert Wimbauer und auch auf die ersten und ein Jahrzehnt lang einzigen kritischen Beiträge, die Hellmut Finsterlin in seiner Zeitschrift *Erde und Kosmos* (2/1983, S. 77; 3/1983, S. 64-70) veröffentlicht hatte, sowie auf Prokofieffs „Lebensgang“, der in: *Lesen im anthroposophischen Buch – ein Almanach* unter dem Titel *Mein Weg zu dem Buch ...* abgedruckt ist; Stuttgart 1987, S. 79 ff.). [Aktualisierend wäre auf das 2003 von Irene Diet veröffentlichte Buch *Gefangenschaft der Geistesleere* hinzuweisen (auch in Englisch: *Imprisoned in the Spiritual Void*. – Red. 2005).

---

von ausgehen, dass dieser Jugendkreis inzwischen Hunderte von Mitgliedern hat in allen Ländern; oftmals sind sie die führenden Persönlichkeiten in der Gesellschaft, in den Institutionen, Wirtschaftsunternehmen usw. Aus gut informierten Kreisen wurde uns schon berichtet, dass auch Manfred Schmidt Brabant vor einigen Jahren Mitglied geworden sein soll! Nach anderen Aussagen soll dies der Betroffene wiederum dementiert haben ...

<sup>3</sup> Die Esoterik-Cliquen in Dornach und anderen Anthro-Zentralen haben längst Partei-Charakter angenommen, wo es nur noch darum geht, d a b e i zu sein (woraus sich eine „Brüderlichkeit“ ergibt, die als Maxime die Erfüllung des Parteiprogramms hat).

<sup>4</sup> Falls ein Mitglied den Kreis verlässt oder sich kritisch gegen irgendwelche Funktionäre äussert, wird er sämtliche ehemaligen „Freunde“ aus dem Kreis verlieren. Sie werden ihn nicht mehr kennen, notfalls die Strassenseite wechseln, um die Begegnung zu verhindern.

